

Geschichte von heute zum Thema des 1. Advent im Lesejahr B

Weihnachtskonzert

So, das Adventskonzert war jetzt auch überstanden.

Philipp atmete tief durch und ging zurück auf seinen Platz im Vorspiel-Raum der Musikschule. Jedes Jahr war es dasselbe: alle Musikschüler mussten sich mit weihnachtlichen Musikstücken und ihren Instrumenten präsentieren. Und dazu noch in Stoffhose und Hemd - sowas Doofes.

Philipp wäre viel lieber als Rapper aufgetreten, statt diesen albernen Weihnachtskram mit zu machen. Klavierspielen ist echt doof. Schlagzeug wäre cooler.

Aber sowas will Mama ja nicht.

Und Oma will halt alle Jahre wieder "alle Jahre wieder" und so hören.

Naja, immerhin gibt's Applaus. Und hinterher von Oma 10,- €. Auch nicht schlecht.

Was das Adventskonzert sonst noch erträglich macht?

Hinterher gibt es Zuhause Pommes und Burger!

Dafür und für die 10,- € kann man schon mal ne Stoffhose anziehen und alle Jahre wieder "alle Jahre wieder" auf dem Klavier üben, denkt Philipp.

Wieder Zuhause, sitzen alle gut gelaunt am Tisch.

Nur Jakob ist ganz still.

Komisch, sonst haut der kleine Störenfried doch immer ordentlich rein, wenn es "Ungesundes" zum Essen gibt. Jakob ist erst vier und außerdem das Nesthäkchen und da sagen dann Mama und Papa und Oma dann nichts, auch, wenn er rumsaut beim Essen.

Aber heute ist es anders.

Jakob isst nicht.

Jakob bröseln kein Brot klein.

Jakob beißt nicht in 3 Sachen und isst sie dann doch nicht...

Jakob ist irgendwie anders....

Abends im Bett hört Philipp Jakob im Bett an der Zimmerwand gegenüber leise weinen.

„Was'n los“, fragt Philipp.

„Immer finden alle dich toll.“

Alles kannst du besser.

Ich will auch mal Applaus bekommen.

Ich will auch mal der Tolle sein.“ Jakob seufzt tief und knuddelt sein Tränengesicht in den weichen Teddybauch.

Philipp ist überrascht. Jakob tut ihm leid. Mit 4 kann man halt wirklich noch nicht so viel wie mit 10.

Er kommt ins Grübeln.

Advent - das ist doch die Zeit, wo man anderen was Gutes tun soll.

Sogar kleinen und manchmal echt lästigen Brüdern.

Er denkt nach...und denkt nach...während Jakobs Schniefen weiter ab und an zu hören ist.

Und dann hat er eine Idee.

Er schleicht rüber zu Jakob. „Wollen wir zusammen ein Weihnachtsgeheimnis machen?“

Jakob hebt den Kopf aus dem Teddybauch und guckt Philipp an.

„Wollen wir ein Weihnachtskonzert für Papa und Mama und Oma machen?“

Du bist der Star und ich bin dein Coach.

So wie bei The Voice Kids“.

Das ist Philipps Lieblingssendung und er kann bestimmt genauso gut coachen wie Mark Forster. Schließlich schaut er die Sendung ja schon ganz lange und weiß wie sowas geht.

„Aber ich bin doch nicht in der Musikschule,“ meint Jakob.

Philipp überlegt.

Das alte Kinder-Glockenspiel!

Damit kann man was anfangen. Und mit Singen sowieso.

Und vielleicht darf er ja sogar mal Papas Handy haben und Playback-Musik suchen?!

Jakob findet das auch gut.

Zwar hat er The Voice Kids noch nie gesehen, aber wenn Philipp das sagt, dann ist das wohl gut.

Philipp schleicht zurück in sein Bett.

Vor lauter Plänen kann Philipp kaum einschlafen. Und rutscht doch nach und nach in wunderbare Konzertträume hinüber.

In den nächsten Wochen haben Philipp und Jakob eine Menge zu tun:

Stille Nacht auf dem Glockenspiel ist echt schwierig...also lieber o Tannenbaum üben.

Wieder und wieder...und möglichst immer so, dass Mama und Papa das nicht mitbekommen.

Ein Bühnenoutfit überlegen - vielleicht ganz in grün, so wie ein Tannenbaum.

Immerhin hat Jakob eine grüne Hose und einen fast grünen bunten Pullover. Und wo die Karnevalsschminke liegt, das weiß Philipp auch. Vielleicht kann er ja sogar 2,3 Christbaumkugeln stibitzen und mit Sicherheitsnadeln an den Pullover hängen?

Aber Jakob will lieber Stoffhose und Hemd wie die Kinder in der Musikschule.

Und da leiht Philipp ihm seinen Kommunionanzug vom letzten Jahr. Passt noch nicht

so ganz, aber Ärmel und Hosenbeine lassen sich ja aufkremeln. Hauptsache, Jakob ist glücklich!

Jetzt müssen noch Plakate her und Eintrittskarten. Und wo soll das Konzert stattfinden? Im Kinderzimmer? Da könnten die Konzertbesucher auf den Betten sitzen und aus den Lego- und Duplosteinen kann man die Bühne bauen. Oder in der Küche? Der Tisch als Bühne und die Stühle als Zuschauerraum?

Am Heiligabend hängen die beiden die Plakate in der Küche und im Flur auf. Und verschenken die selbstgemachten Eintrittskarten und Programme bei der Bescherung an Mama, Papa und Oma.

Am ersten Weihnachtstag ist Konzert!

Ob alles geklappt hat?
Ob die Gäste begeistert waren?
Ob Jakob viel Applaus bekommen hat?

Wer Jakob in den nächsten Tagen sah, der wusste sofort:
hier ist einer ganz stolz auf das, was er geschafft hat!

Und auch ein anderer ist stolz, obwohl er keinen Applaus bekommen hat:
eine ganz tiefe Zufriedenheit spürt Philipp, wenn er in Jakobs glückliches Gesicht sieht!!!!

Manchmal, denkt Philipp, manchmal macht es sogar Spaß, auch einem kleinen Bruder mal die große Bühne zu überlassen.

(Efi Goebel, Erzbistum Köln)